

# Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

**vitalxund drogerie**  
Wir sind mit Herzblut für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden da.  
Poststrasse 6, 8353 Elgg

## Kreuzmordrätsel

**HAGENBUCH** Die Kriminalkomödie der Theatergruppe des gemischten Chors Schneit hielt so manche überraschende Wendung bereit. Beiden Vorstellungen waren mit jeweils weit über 200 Personen beinahe bis auf den letzten Platz gefüllt. **SEITE 3**

## Im Sinne der Wissenschaft

**AADORF** Kinderbuchautor Atlant Bieri weiss, dass Globi den Kindermagneten schlechthin darstellt. Für seine Experimente steht er mit der Schweizer Fantasiefigur mit dem gelben Schnabel auf der Bühne, ganz im Sinne der Wissenschaft. **SEITE 3**

## Frühlingsausstellungen

**ELGG/REGION** Nicht gerade allerbestes Frühlingswetter zogen die Aussteller letztes Wochenende ein. Überhaupt nicht davon beirren liessen sich Steine- mann Überlandgarage, Zwei-Rad-Sport Elgg und Merbag Winterthur. Impressionen auf **SEITE 7**

Zu kaufen gesucht  
**Bauland**  
(auch mit Abbruchobjekt)  
unkomplizierte und transparente Kaufabwicklung

Ed. Vetter AG, 9506 Lommis  
Urs Vetter, 079 420 20 62  
urs.vetter@vetter.ch

## Es gilt einen Dominoeffekt zu verhindern

Mit der Würmli-Filiale verschwindet ein sogenannter Ankermieter aus dem Dorfkern, was zu einem Dominoeffekt führen könnte. Dem versuchen verschiedene Exponenten entgegenzuwirken. Am Ende des Tages entscheidet aber das Konsumverhalten jedes einzelnen.

**ELGG** Die Schliessung der traditionsreichen Metzgereifiliale löste ein Echo aus. Mit Würmli bricht das wohl zentralste Glied der Angebotskette heraus. Da flammen natürlich unweigerlich gewisse Ängste auf, dass es nun zu einem Dominoeffekt kommen könnte. Dies verhindern möchten verschiedenste Akteure in der Gemeinde: Stichwort Netzwerk Altstadt. Der durch den Gemeinderat einberufenen Arbeitsgruppe gehören nebst der Gemeinde der Handwerker- und Gewerbeverein (HGV), die Genossenschaft für

Wohnen, Arbeit und Kultur (WAK) sowie die Heimatschutz-Vereinigung Elgg (HVE) an. Das Netzwerk schreibt sich die Pflege, den Erhalt und die Aufwertung des historischen Zentrums als Ort der Begegnung, des Einkaufs, der Gastronomie, Erholung und mehr auf die Fahne. «Wir bedauern die Schliessung der Elgger Metzgerei sehr», teilt Sabine Stindt Rhiner auf Anfrage für den HVE mit. Der Verein setze sich als Organisatorin des Wochenmarkts und durch die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Netzwerk Altstadt engagiert für ein lebendiges Zentrum ein. «Wichtig», sagt sie, «denn der Wert unserer Läden, die Begegnungen und Gespräche, welche dort stattfinden, sind für mich unersetzlich.» Sie sei etwas ratlos, wie der Mehrwert dieses sozialen und kulturellen Kapitals, welches so nah zu haben wäre, kommunizierbar ist. «Das Kulturgut des lokalen Einkaufs hat noch keine starke Lobby.» Doch das soll sich ändern.

### Eigene Standortförderung soll her

«Der Gemeinderat hofft, dass Lösungen gefunden werden, um das Laden-



Eine wichtige Institution für einen lebendigen Dorfkern und damit eine Stütze gegen das Ladensterben: der Elgger Markt. Archivbild: EAZ

sterben aufzuhalten. Ideen sind immer herzlich willkommen», sagt Gemeindepräsidentin Ruth Büchi-Vögeli. Bereits an der Netzwerk-Altstadt-Sitzung im November sei über die Thematik der

Ladenentwicklung diskutiert worden. Anlässlich einer weiteren anfangs März habe man über die Möglichkeiten des Standortmarketings in Elgg gesprochen und sei zum Schluss gekommen, dass

man eine eigene Standortförderung auf die Beine stellen möchte. Zeitgleich sei das Thema von Vertretern des Vereins Rundum-Müli und dem Gemeinderat diskutiert worden. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus je einem Mitglied derer sowie eines des HGV, soll nun darüber befinden, wo und in welcher Form eine solche Standortmarketingstelle angesiedelt und welchen Umfang sie haben soll. Die Ankündigung der Würmli-Schliessung sei nicht spurlos am Gemeinderat vorbeigegangen, meint Ruth Büchi. An dessen Sitzung vom 15. März sei das Vorgehen nochmals besprochen worden. Man erwarte nun von der Arbeitsgruppe ein Konzept und einen möglichen Dienstleistungsvertrag. «Sobald dies vorhanden ist, wird der Gemeinderat nochmals darüber befinden und auch die entsprechende Kostenbeteiligung bestimmen», so die Gemeindepräsidentin. Könne eine solche Stelle geschaffen werden, hoffe man, dass die nötigen Ressourcen für die Suche nach möglichen Ladenbetreiberinnen und -betreibern vorhanden und Lösungen gefunden werden können.

FORTSETZUNG SEITE 2



Der neugewählte Gemeinderat Patrick Meyer erklärt den Einsatz.



Einsatzwillige Dorfbewohner blenden am Clean-up-Day in Aadorf das Vermüllen nicht aus. Bemerkenswert: Gleichzeitig und in selber Mission waren auch Vereine der umliegenden Gemeindefortschaften tätig. Bilder: Kurt Lichtensteiger

## Vorbildlicher Einsatz am «Tatort Aadorf»

Es ist dem Einwohner-Verein Aadorf ein Anliegen, den Wohnort sauber zu halten. Deshalb wurde am vergangenen Samstag, dem Clean-up-Day, dem weitverbreiteten Littering den Kampf angesagt.

**AADORF** Trotz nasskalter Witterung konnte der Projektverantwortliche Patrick Meyer gut 30 unentwegte Abfall-

sammler begrüßen, die aus drei Generationen stammten. Kurze Erklärungen genühten, um Alt und Jung, Klein und Gross, ausgerüstet mit Greifzangen, Handschuhen und Abfallsäcken, auf den Weg zu schicken. Ihnen zugeteilt waren acht Gebiete, markiert mit neuralgischen Punkten. Der einsetzende Regen und steife Westwind waren allerdings nicht dazu angetan, an den Tatorten die akribische Suche nach weggeworfenen Gegenständen zu erleichtern. Bemerkenswert: Gleichzeitig und in selber Mission waren auch Vereine der umliegenden Gemeindefortschaften tätig.

### Der Schein trügt

Was fast wie ein Spiel anmutete, wurde zu bitterem Ernst: Verpackungen von Lebensmitteln, Getränkedosen, Plastik, Bananenschalen, Zigarettenstummel, Kugelschreiber, Papier, Gummiteile, Bier- und Parfümflaschen sowie allerlei Hausmüll wurden zur unliebsamen Begierde der Sammlerinnen und Sammler. Was da gedankenlos Weggeworfenes an Strassenrändern, Plätzen, Wiesen und Gärten aufzulesen war, löste mehr als nur ein Kopfschütteln aus. Abgesehen vom Anblick des Unerhörten, ist nicht

darin zu denken, welche Verletzungen etwa eine aufgeschlitzte Getränkedose im Magen einer Kuh verursachen könnte. Dass ein weggeworfener Zigarettenstummel erst nach rund zehn Jahren verrottet, scheint zudem vielen Rauchern nicht bewusst zu sein.

### Zweifelhafter Erfolg

Nach getaner Arbeit ist es schliesslich mühsig zu fragen, ob am Schluss die grosse Menge an Eingesammeltem als Erfolg bezeichnet werden konnte. Vielmehr wirft das Ergebnis ein trübes Bild

auf die Wegwerfmentalität der gegenwärtigen Zivilisation. Acht Säcke gefüllt mit Zivilisationsmüll war die betrübliche Ausbeute der morgendlichen Sammel-tour. Den freiwillig Helfenden mag es eine Genugtuung gewesen sein, etwas Sinnvolles für die Umwelt getan zu haben. Für materiellen Lohn brauchte es schon das Losglück, um damit eine Getränkeflasche zu gewinnen. Von der Mühsal bestärken liessen sich indessen alle Teilnehmenden mit einem Farmerriegel, Apfel und Süssmost.

KURT LICHTENSTEIGER